

## Mat381: Lars Krüsand, Ist wirklich glücklich, wer dumm ist und Arbeit hat?

Bin ich jetzt auch noch dumm? Arbeit hatte ich auf jeden Fall. Denn ich hatte mir vorgenommen, ein kluges Buch eines noch klügeren Philosophen zu lesen, in dem es um šBöse oder Das Drama der Freiheit geht. Interessant, dass es dabei gar nicht um Böses im landläufigen Sinne geht ó vielmehr ist šböseō alles das, was uns unglücklich macht. Nun könnte man natürlich sagen: šGlücklich ist auch jemand, der erfolgreich eine Bank überfällt und nicht erwischt wird.ō Aber das ist für Rüdiger Safranski, der das schlaue Buch geschrieben hat, kein wirkliches Glück ó denn man ist auf einem falschen Weg, der Leid und Zerstörung mit sich bringt, vielleicht auch immer tiefer in Abgründe führt. Der größte Abgrund allerdings tut sich nach Meinung des Philosophen auf, wenn man zu tief in sich hineinblickt. Es gibt dafür die lateinische Fachbezeichnung šhorror vacuiō, das ist das Erschrecken über die Leere. Man sieht dann nichts oder zumindest nichts, was šSinn machtō, wie man heute sagt.

Wer kennt das nicht? Man wacht morgens auf, hat schlechte Laune und sucht nur noch jemanden, an dem man sie auslassen kann. Oder man geht ins Fußballstadion und sieht plötzlich Leute, die auf Anhänger eines anderen Vereins einprügeln. In der Zeitung liest man dann, dass einige verurteilt wurden ó und es waren ganz normale Leute, die ihrem Chef erst mal erklären mussten, warum sie jetzt vorbestraft sind. Offensichtlich hatten sie sich Ziele gesetzt, aber eindeutig die falschen ó wie die oben schon mal angesprochenen Bankräuber.

Aber es gibt auch die ganz normale Verzweiflung, die Menschen überfällt, die Freizeit oder gar Urlaub haben und gar nicht wissen, was sie damit anfangen sollen.

Noch schlimmer ist es, wenn jemand anfängt, über den Sinn des Lebens nachzudenken. Manchmal reicht es auch schon, wenn er sich fragt: šMag mich überhaupt jemand?

Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten, sich regelrecht ins Unglücklichsein reinzudenken, aber es gibt angeblich auch ein Hilfsmittel dagegen. Unser Philosoph verweist hier auf den großen französischen Aufklärer Voltaire, der gesagt haben soll: šDie hält drei große Übel von uns fern: die Langeweile, das Laster und die Not.ō Tatsächlich muss man arbeiten, um das Not-wendige zum Leben zu haben oder auch ein bisschen darüber hinaus. Bei šLasterō kann man an die Leute denken, die ihren Frust in Alkohol ertränken. Nicht von ungefähr lautet ein altes Sprichwort: šWer Kummer hat, hat auch Likör.ō Und damit der Langeweile kann man auch nachvollziehen: Wie viele Bushaltestellen sind schon zerstört worden, nur, weil Leute wohl nicht wussten, was sie Besseres mir ihrer freien Zeit anfangen können.

Aber es geht bei Voltaire noch weiter. Sein Vorschlag lautet nämlich: šArbeiten wir also, ohne viel zu grübeln, das ist das einzige Mittel, um das Leben erträglich zu machen.ō Anschließend verweist Safranski noch auf die Kurzformel des Dichters Gottfried Benn: šDumm sein und Arbeit haben ó das ist das Glück.ō

Damit sind wir beim Thema: Dass Arbeit einen Menschen zufrieden oder gar glücklich machen kann, hat jeder schon mal erlebt, der etwas richtig gut fertig vor sich gesehen hat. Aber ist es wirklich so, dass wer viel nachdenkt, immer unglücklicher wird? Das wird letztlich wohl jeder für sich selbst entscheiden müssen. Ich bin jedenfalls froh, dass ich diesen Text fertig vor mir sehe ó der Schrecken eines leeren weißen Blattes liegt hinter mir. Aber was mache ich jetzt? Gleich weiterarbeiten ó vielleicht bis zum Umfallen? Macht das wirklich glücklich? (Zitate aus Rüdiger Safranski, Das Böse oder das Drama der Freiheit, München: Hanser 1997, S. 311)

### Anregungen zur Weiterarbeit am Text und am Thema:

1. Was versteht man unter šhorror vacuiō? Überlege dir eine Situation, in der man dieses Gefühl bekommen kann, und schildere sie möglichst plastisch.
2. Diskutiere mit anderen die Frage, ob so etwas wie ein Banküberfall oder etwas Vergleichbares nicht doch vielleicht zumindest den Betroffenen glücklich machen kann? Welche Rolle spielt dabei so etwas wie ein Gewissen?
3. Denk dir ein Beispiel aus, in dem jemand zu viel šgrübeltō und überlege, was daran anders ist, als wenn er šnachdenktō?
4. Nenne Beispiele, in denen erfolgreiches Arbeiten glücklich macht.
5. Ist es gut, wenn man sein Erbgut untersuchen lässt, um früh zu wissen, welche Krankheiten man bekommen könnte?
6. In Brechts Drama šDas Leben des Galileiō geht es um neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Danach steht die Erde nicht mehr im Mittelpunkt ó und die Bibel irrt sich offensichtlich in dem Punkt. Ist es da in Ordnung, wenn die Kirche diese Erkenntnis von den Menschen fernhält, um ihren Glauben an Gott und die anderen Aussagen der Bibel nicht zu beunruhigen?